

EBERHARD SCHÜTT-WETSCHKY

INTERESSENVERBÄNDE
UND STAAT

WISSENSCHAFTLICHE BUCHGESELLSCHAFT
DARMSTADT

INHALT

Vorwort	IX
Abkürzungen für Periodika und Reihen	XI
Einleitung	1
1. Grundlagen	9
a) Begriffe	9
I. Interessenverband, Verband – Interessengruppe	9
II. Interesse – Doppeldeutigkeit von „Partikularinteresse“	10
III. Einfluß, Einflußnahme – Druck, Druckausübung	11
b) Die Idee des Gemeinwohls	12
I. Die Ausgangslage: „Gemeinwohl“ als selbstverständlicher und rechtlich vorgegebener Maßstab	12
II. Differenzierungen – Gemeinwohl als regulative Idee (Fraenkel)	13
III. Zur Konkretisierung der Gemeinwohlidee – Mehrheitsregel	15
IV. Einwände gegen die Verwendung des Gemeinwohlbegriffs	16
V. „Gemeinwohl“ in der neueren Forschung: Zur Verbändestudie der Bertelsmann Stiftung	17
VI. Die Ausgangsfrage: Wie kann einseitige (gemeinwohlabträgliche) Interessendurchsetzung verhindert werden?	21
2. Verbände und Pluralismus	22
a) Vorbemerkungen	22
I. Bedeutungen des Pluralismusbegriffs – Verbändepluralismus	22
II. Kritik am Verbändepluralismus	23
b) Prinzipielle („etatistische“) Kritik am Verbändepluralismus: Werner Weber	24
I. Die Intention: Der Staat als unabhängiger Hüter des Gemeinwohls	24

II. Zur Frage der Realisierung: ein M \ddot{u} nchhausen-Problem	26
c) Appell zur Gemeinwohlorientierung: Ernst Fraenkel	29
I. Freiheit und Gemeinwohl als Grundprinzipien	29
II. Legitimierung des Verb \ddot{a} ndepluralismus, Abschied vom klassischen Liberalismus	30
III. Bedingungen gemeinwohlorientierter Politik	32
IV. Bilanz und Kritik: Harmoniegl \ddot{a} ubiger Laissez-faire-Pluralismus?	33
d) Due-Process-Pluralismus: Hans Herbert von Arnim	35
I. Die Intention: Gemeinwohlorientierung durch Due-Process-Pluralismus	36
II. Kritik: Ersetzung von Politik durch Recht?	40
III. Zusammenfassender Vergleich: Weber – Fraenkel – von Arnim	43
e) Vom Pluralismus zum Korporatismus?	45
I. Was hei \ddot{u} t „Korporatismus“?	46
II. Korporatismustheorie statt Pluralismustheorie?	50
3. Verb \ddot{a} nde, Staat, Gemeinwohl: Die grunds \ddot{a} tliche verfassungspolitische Alternative	52
a) Auf der Ebene der Verb \ddot{a} nde: Transparenz- oder \ddot{O} ffentlichkeitsstrategie?	52
I. Transparenzstrategie: \dd{U} berblick und Kritik	52
II. \dd{O} ffentlichkeitsstrategie: Kontrolle der Regierungsmehrheit \dd{u} ber die allgemeine \dd{O} ffentlichkeit	58
b) Auf der Ebene des Parlamentarismus: Klassisch-liberales Modell oder Gruppenmodell?	62
I. \dd{U} berblick \dd{u} ber die beiden Modelle	63
II. „Transparenz“, „ \dd{O} ffentlichkeit“ – Kampf \dd{O} ffentlichkeit versus Beratungs \dd{O} ffentlichkeit	66
III. Zum theoretischen (klassisch-liberalen) Hintergrund der Transparenzstrategie: Der Staat als unabh \dd{a} ngiger Schiedsrichter	67
c) Die zugrundeliegende Alternative: Normativer Ansatz oder Interessenansatz?	70
I. Gegen \dd{u} berstellung von Norm- und Interessenorientierung bei Max Weber	71
II. Anwendungsfall Wirtschaftsordnung – Interessenansatz in normativem Rahmen	72
III. Anwendungsfall parlamentarisches Regierungs-	

system: Gruppenmodell versus klassisch-liberales Modell; Öffentlichkeits- versus Transparenzstrategie	73
IV. Das große Mißverständnis: Interessenverfolgung gleich Egoismus? Differenzierung zwischen relativer und absoluter Interessenverfolgung	75
V. Zur Legitimierung von Verbandseinwirkungen auf den Staat – Parallelität Verbände/Parteien (Fraenkel/Radbruch)	78
VI. Homo oeconomicus, homo interesticus: Bemerkungen zur „ökonomischen“ Theorie der Politik	79
d) Interessenansatz statt normativem Ansatz: Verfassungspolitische und staatstheoretische Folgerungen	80
I. Vorherrschaft des normativen Ansatzes bis in die Gegenwart: am Beispiel der Bertelsmann-Studie (Biedenkopf)	81
II. Nach dem Scheitern des normativen Ansatzes in der Praxis: Der Interessenansatz als Grundlage von Verfassungspolitik	84
III. Öffentlichkeitsstrategie – Opposition	86
IV. Interessenbedingte Strukturängel parlamentarischer Demokratie	87
V. Unabhängige Bürgervereinigung(en)	90
VI. Förderung der Gemeinwohlorientierung über das Wahlrecht?	94
VII. Abschied vom Staat als unabhängigem Schiedsrichter: Gemeinwohlfrage zwischen normativem Ansatz und Interessenansatz	97
Anmerkungen	101
Literatur	131
Personenregister	153
Sachregister	158